

# Neues Nachrichtenblatt

vom Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.

Nr. 162

22. September 2015

www.heimatverein-damme.de

Bericht vom „Redezeit“-Vortrag von Thorunn Laumann  
am 16. September 2015

## Bestattungskultur seit der Steinzeit beleuchtet Friedhöfe sind verblüffend vielfältige Biotope

von Wolfgang Friemerding

Manchmal muss ein interessantes „Redezeit“-Thema mit diversen Parallelveranstaltungen konkurrieren. Allein zwei weitere von ihnen fanden am 16.09.2015 in der Scheune Leiber, am Vortragsort, statt. Die anwesenden mehr als dreißig Zuhörer des Abends wurden dafür jedoch mit erfreulich überraschenden An- und Einsichten von Thorunn Laumann entschädigt. Die Gärtnermeisterin und Naturkunde-Expertin schlug sowohl einen großen Bogen in der Bestattungskultur als auch in den reichhaltigen Ausprägungen der Natur in Fauna und Flora. Ihre Ausführungen basierten auf einer beeindruckenden Fülle hervorragender Fotos, die nur den Menschen gelingen, die mit ihrer Leidenschaft für die Natur über eine reichhaltige Erfahrung verfügen.

Ein Naturbegräbnis waren bereits die Beisetzungen in der Steinzeit, denn die riesigen Findlinge für die Großsteingräber hatten die Gletscher der Eiszeiten in unsere Region getragen, während der Mensch sie nur in Wäldern zu neuen Formen zusammenfügte. Auch die Brandbestattungen mit Hügelgräbern in der folgenden Bronze- und Eisenzeit begründete die Natur, wiewohl sie als leichte Erhebung in der Land-



Das Auditorium beim Laumann-Vortrag in der Scheune Leiber, 16.09.2015

schaft – genau wie die Megalithe - als Gedenkstätte gekennzeichnet waren. Heutzutage, so Frau Laumann, gehe der Trend wieder zurück zu naturnahen Bestattungsformen. Oftmals stillgelegte Parkfriedhöfe oder neu gewidmete Friedwälder behalten oder entwickeln schon bald eine Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt. Selbst die alten Kirchhöfe rund um die zugehörigen Kirchen erzählen nicht nur anhand alter Grabsteine, sondern in ihrer schnell erkennbaren Vegetationsentwicklung individuelle Geschichten. Allerdings zeigen auch die herkömmlichen Friedhöfe mit Reihengräbern, dass zwar viele Fremdpflanzen, Neophyten, auf relativ kleinem Raum gesetzt würden, doch schaffe dies wieder neue biologische Gesellschaften von Pflanze und Tier in wechselseitiger Abhängigkeit voneinander. Selbst Stein-

denkmäler erobern sich im Laufe der Jahre die Flechten, Farne oder Kräuter. Mausoleen, wenn sie aufgegeben seien, könnten heute als Kolombarien zwar für die Urnenbestattung hergerichtet werden, böten aber durchaus z.B. für Steinkäuze Unterschlupf. In hoch gewachsenen Bäumen auf alten Gräbern habe Laumann überdies schon „Schlafgesellschaften“ von rund 120 Waldeulen oder so manchen Turmfalken auf seiner Aussichtswarte beobachtet.

Überhaupt erwies sich die Referentin als außerordentlich genaue und geduldige Beobachterin der Naturphänomene. Sie belegte das vor allem mit einer Fülle von höchst gelungenen Fotos, die nichts an Erscheinungen der Flora und Fauna ausließen, was in den verschiedenen Friedhofsformen vorkam. Selbstverständlich waren außer



Thorunn  
Laumann  
bei ihrem  
Vortrag

### Impressum

Heimat- und Verschönerungsverein  
„Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.  
Konradstr. 9, 49401 Damme  
Tel.: (05491) 1545

Redaktion: Wolfgang Friemerding  
Gestaltung: Wolfgang Klika

den „gewöhnlichen“ Vogelarten der Sperlinge, Amseln, Buchfinken & Co. je nach konkretem Lebensraum auch seltene Exemplare oder Besonderheiten dabei: z. B. Grünfinken, Spurbereulen oder Seidenschwänze, die eigentlich in Nordeuropa beheimatet sind. Zudem konnten die Gäste des Heimatvereins in einer Bilderfolge miterleben, wie eine 16 g Heckenbraunelle als Wirtsvogel einen zwangsläufig aufgezogenen Jung-Kuckuck von 140 g bis zur Erschöpfung füttern musste.

Die Bilderreihen Thorunn Laumanns spiegelten jedoch ebenso die Jahreszeiten wider, denn so manches Tier – wie etwa der Bergfink oder der Erlenzeisig – sei nur in kälteren Monaten bei uns zu sehen, wie denn auch Winterheide oder Schneeglöckchen nur dann in Erscheinung treten. Die Molche hingegen könne man hingegen im Sommer oft beobachten, namentlich, wenn feuchte Bereiche in der Nähe seien.

Insgesamt waren die Besucher dieses überaus reich illustrierten Vortrags sehr begeistert. Die Referentin bot dem Heimatverein noch weitere Vorträge zu Themen aus der Naturkunde an, so dass man sich schon jetzt auf die nächsten Jahre der „Redezeit“ freuen kann.

*Pestruper Hügelgräberfeld,  
Bronze- und Eisenzeit*

*Jüdischer Friedhof bei Jemgum*

*Uhu auf dem Ohlsdorfer Friedhof  
in Hamburg*

*Junger Kuckuck, den eine  
Heckenbraunelle füttert*

*Fotos: Thorunn Laumann*

